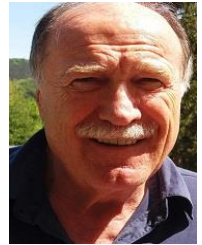




Ing. Hans STEINER  
Archivar der Marktgemeinde



Novum ist lateinisch und bedeutet "Neues". Diese Serie soll über Neuigkeiten aus dem Archiv informieren, lateinisch Archivum, der "Aktenschrank".

Sie soll LeserInnen, die sich für die Kultur und Geschichte in Kaltenleutgeben und seiner Umgebung interessieren, mehr Einblick geben und jene neugierig machen, die mit diesem Thema noch wenig anfangen können.

Unser ARCHIV befindet sich in der Professorenvilla, Hauptstraße 74 und ist eine Einrichtung zur systematischen Erfassung historischer, rechtlicher und politisch relevante Schriftstücke. Dazu gehören Pläne, Urkunden und Akten, aber auch privat übergebene Sammlungen.

Diese müssen vom Archivar erfasst und zur Verwahrung, Verwaltung und Verwertung geordnet werden. Das Alles dient dem Zweck, das historische Erbe der Marktgemeinde im Gedächtnis zu behalten, damit wir es uns immer wieder in Erinnerung rufen können.

Meine ehrenamtliche Aufgabe hat am 1. Juli 2018 begonnen, nachdem es einen Gemeinderatsbeschluss entsprechend des NÖ Archivgesetzes aus dem Jahre 2012 gegeben hat. Nach diesem ist jede Gemeinde verpflichtet, die Archivierung und Nutzung des Kommunalarchivgutes durch eine verantwortliche Person sicherzustellen.

Die Erkenntnisse daraus sollen aber nicht nur in den Räumlichkeiten der Professorenvilla schlummern, sondern in verschiedenen Formen präsentiert werden. Aus diesem Grund gab es eine feierliche Archiv-Eröffnung am 18. Mai 2019 mit der Einladung "Komm zum Fest im unbekanntem Tal!" Vielen BesucherInnen konnte dabei neben unserer einstigen Vereins-Kultur auch das neu gestaltete Archiv gezeigt werden.



Archiv Eröffnung am 18.Mai 2019



Besucher am Eröffnungstag

Öffentlichkeitsarbeit ist daher ein wichtiges Thema und dazu zähle ich auch die seit 2015 im Amtsblatt laufende Serie "Der Waldläufer" mit bisher 20 beschriebenen Wandervorschlägen mit historischem Hintergrund in der einzigartigen Naturlandschaft unserer Umgebung, in der "Perle des Wienerwaldes". Zur leichteren Erkundung dieser oft geheimnisvollen Wege habe ich auch das Buch "Drei Kreuze, drei Burgen, ein Tempel" geschrieben, das unter anderem zum "Gaisbergkreuz" und zum keltischen Kultplatz mit "Opfer- und Kalenderstein" und Kulthöhlen wie der "Heiligen Grotte" führt. Ebenso zum "Sperkhermstein" nahe der Kugelwiese und zur Ruine "Kammerstein" mit ihrer spannenden Geschichte. Ein guter Weg zur Erhöhung der geistigen und körperlichen Gesundheit durch die Suche interessanter Ziele zur Erweiterung der Ortskunde in unserer nächsten Umgebung.

Ebenso die Vortrags-Serie "Kaltenleutgeben, das unbekannte Tal", die bis zum Teil 8 im Jänner 2020 viermal pro Jahr erfolgte. Dass dieser bisherige Weg mit der Gemeinde richtig ist, zeigt das steigende Interesse der Mitbürger an diesen Informationen über unsere Ortsgeschichte. In der Turnhalle konnten zuletzt 230 Besucher begrüßt werden und das Thema war über das einstige "Ski-Zentrum Kaltenleutgeben". Mit Zeitzeugen wurden dieses legendären Promi-Rennen 1956 mit damaligen Olympiagrößen von Cortina d'Ampezzo in unserem Ort vorab bei zwei Treffen im Archiv besprochen. So ist auch unser kleines aber feines Schimuseum entstanden. Durch die seit März 2020 vorherrschende Corona-Pandemie sind einige Termine ausgefallen der nächste ist am 23. September 2021 geplant.



Vortrag über das SKI-Zentrum Kaltenleutgeben



230 Besucher am 22. Jänner 2020 im Turnsaal

Es war sehr spannend und für die Teilnehmer anregend, wieder einmal diese großen Erlebnisse untereinander auszutauschen. Mit übergebenen Bildern, Filmen, Urkunden für das Archiv und Abzeichen selbst gewonnener Rennen. Dass Thema wurde vom Inhalt her so umfangreich, dass wir noch zwei weitere Teile zu diesem Thema präsentieren werden. Wie in bisher allen Abschnitten dieser Serie ist auch in Zukunft geplant, wesentliche Ereignisse unserer Orts- und Talgeschichte zu präsentieren. Es sollte beim Ausklang bei Brot und Wein noch darüber in netter Atmosphäre geplaudert werden können.

Als eine Brücke in die Zeit unserer Keltischen Vorfahren und deren Kultstätte mit Druiden- und Kalenderstein am Gaisberg verstehe ich das "Kaltenleutgebener Nikolausspiel", das heuer am 3. Dezember zum 6. Mal hier im Ort mit an die 100 Mitwirkenden zur Aufführung gebracht wird. Verstärkt mit Kindern aus Volksschule und Hort.

Einen würdigeren Standort des Archives hätte es nicht geben können, denn die Professorenvilla erinnert als eines der letzten noch bestehenden Gebäude an unseren einst sehr bekannten Kurort. Professor (daher der Name der Villa) Dr. Winternitz, der 1865 diese 3. Kuranstalt gründet, wohnte hier 24 Jahre lang mit seiner Gattin Lydia.



Die Professorenvilla, noch als Teil der Kuranstalt



Blick aus dem Archivfenster - der Abriss am 13.08.2019



Der einstige Kur Salon

Im 1. Weltkrieg begann der wirtschaftliche Niedergang des Unternehmens und es endete 1937 mit dem Konkurs. 1938 wurde die alte Kuranstalt von den Nationalsozialisten erworben, die inklusive der Professorenvilla eine Kaserne daraus machten. Zu Kriegsende 1945 ging ein Teil der alten Kuranstalt in Flammen auf. Gebäude wie die Professorenvilla blieben halbwegs unbeschädigt und wurden für Wohnzwecke genützt.

Erst 1971 konnte die Gemeinde jene Grundanteile erwerben, auf denen einst die Kurgebäude gestanden sind. 1978 wurde im Hochparterre der frisch renovierten Professorenvilla ein Kulturheim eingerichtet und 1987 im 1. Stock ein Marktarchiv, um hier das noch vorhandene historische Aktenmaterial fachgerecht lagern zu können. Hofrat Dr. Peter Nics, der Hauptberuflich Oberstaatsbibliothekar an der Österreichischen Nationalbibliothek gewesen ist, hat die Betreuung übernommen. Er engagierte sich als Ortschronist und schrieb zwei Bücher, "Das alte Kaltenleutgeben" und "Kaltenleutgeben - einst & heute". Von 1998 bis 2014 hat er in 65 lokalhistorischen Beiträgen im Amtsblatt die Geschichte von Kaltenleutgeben chronikartig zusammengefasst. Sein Frau Dr. Hannelore Nics hat aus diesen das Buch "Kaltenleutgeben von damals bis heute" 2017 herausgebracht.

Menschen aus unserem Ort haben immer wieder dazu beigetragen, unser kulturelles Erbe mit ihren Möglichkeiten nicht nur zu bewahren, sondern diesen "Schatz" weiter zu vermehren. Auch wenn hier nicht alle genannt werden können, möchte ich einige Beispiele nennen. Erich Kailer, bekannt als der "Kräuterbär" durch seine geführten Kräuter-, Quellen- und Kulturwanderungen. Er ist ebenfalls Buchautor und war mit seinen Vorträgen über die Ortsgeschichte im Turnsaal in den Jahren um 2003 bekannt. Gerhard Grund, der als Obmann des Fremdenverkehrs und Verschönerungsverein mit Erich Keiler die nach der Kurzeit in Vergessenheit geratene Rebekka Quelle revitalisierte. Als Betreiber vom Restaurant "Kaiserziegel" wir er alljährlich zu dessen Geburtstag zum örtlicher "Kaiser" Franz Josef, der mit "Kaiserin" Sisi an jene Zeit erinnert, als Kaltenleutgeben ein weltbekannter Kurort war. Unser historisches Rathaus wurde ebenfalls in der Monarchie errichtet, 1898 zum 50. Regierungsjahr von Franz Josef. Die Hoch- und Deutschmeister 1809 aus Perchtoldsdorf tragen zu diesem historischen Erlebnis mit dreifachen Salutschüssen bei, die aus uralten Musketen und Kanonen abgefeuert werden. Diese Darbietung durfte auch zur Eröffnungsfeier unseres Archives nicht fehlen und es war einer der Höhepunkte, als das Kaiserpaar vom Balkon der "Professoren-Villa", von einem der letzten historischen Bauwerke der Kurzeit den Festästen zuwinkte. Blasmusiker der Musikschule Breitenfurt begleiten diese mit der Kaiserhymne und Kaiserjägermärschen. Dazu kamen noch die Volksschulkinder mit einem Lied, um den Kaiser zu huldigen. 2018 ist auch rechtzeitig zur Archiv-Eröffnung das Büchlein "Rebekka erzählt" von Gerhild Krutak erschienen, wo Altes und Neues aus Kaltenleutgeben in interessanter Form auch in Kurzform nachzulesen ist.

Davor beschäftigten sich Männer wie Prof. Dr. Heinz Schöny oder der Ökonomierat Architekt Rudolf Weiß, der bis 1938 Bürgermeister von Kaltenleutgeben gewesen ist, mit der Ortsgeschichte. Oder sein Schwiegersohn, der Kaufmann Eduard Lorenz, der auch eine tragende Rolle bei Veranstaltungen wie den legendären Schirennen 1956 mit Olympiagrößen der Winterspiele von Cortina d'Ampezzo durch seine Kontakte zum Österreichischen Schiverband innehatte. Oder der Geologie Experte und Sammler Fritz Razek, ebenfalls Vortragender in der Professorenvilla 2009 über Fossilien und Gesteine unserer Umgebung aus dem einstigen Meeresstrand am Alpenrand. Prähistorischen Funde aus der jüngeren Steinzeit von Tongefäßfragmenten, Spinnwirtel, Faustkeilen und Steinwerkzeugen verdanken wir dem hiesigen Spenglermeister Josef Weber, die er in der großen Gaisberghöhle in den Jahren 1900-1906 gefunden hat. Wir verdanken diese Ansammlung von altem Wissen auch Josef Hallusch, einem Amtsrat der Gemeinde Kaltenleutgeben in den 1960er Jahren, der auch Mitglied der NÖ Heimatforscher gewesen ist. Er verfasste zum Beispiel den Auszug aus einem Buch, das im Original nicht mehr vorhanden ist: "Alte Geschichten aus Kaltenleutgeben" von Albrecht und Bertha von Teschenberg, einer Tochter von Ludwig und Emilie Winternitz, das in Bozen 1896 veröffentlicht wurde.

2014 ist das Kulturheim in das ehemalige Postamt gekommen und dadurch konnte im Hochparterre der Professorenvilla mit Umbauten zur Erweiterung des angrenzenden Kinderhortes begonnen werden. Das historische Ambiente wurde dabei bewahrt. Nachdem im Jahre 2014 mein Vorgänger Hofrat Dr. Peter Nics verstorben ist, schlummerte das Archiv im Dornröschenschlaf. Es wurde zum Teil als Lagerraum nicht mehr benötigter Gegenstände auch zweckentfremdet genützt und entsprechend hat es bei meiner Übernahme ausgesehen. Daher war meine erste Aufgabe, die Ordnung in diesen ehrwürdigen Räumen wiederherzustellen. Dazu musste ich mir selbst fachliches Wissen über Archivkunde, Archiv und Recht, Bestandserhaltung und Konservatorik durch Teilnahme an 4 Modulen der NÖ Gemeindecursen und einen Lesekurs für das Verständnis der Kurrentschrift aneignen, um das für meine Tätigkeit erforderliche Archivar-Zertifikat zu erhalten.

Ich beschreibe diese Entwicklung deshalb, um die hohe Wertschätzung unsere Gemeindevertretung zu Kultur und Geschichte in unsere Ortsentwicklung aufzuzeigen. Umso mehr zählt das Interesse der Mitbürger an der Öffentlichkeitsarbeit des Archives, wie die Besucherzahlen der Vortragsserie über das "Unbekannte Tal" zeigen.

Es entstand die Idee, im ehemaligen Archiv **5 Schauräume** einzurichten. Das bedeutete Kästen und Laden auszuräumen, andere wieder als Schaukästen neu zu montieren und auszustatten. Während dieser Arbeitsschritte wurden laufend Akten gesichtet, aussortiert und dokumentiert, um entsprechend den Vorgaben des NÖ Landesarchives mit dem "Bewahren-Bewerten-Sichern-Erschließen" zu beginnen und damit eine Archiv Tektonik anzulegen. Verkürzt ausgedrückt, ein erweitertes Inhaltsverzeichnis über die Bestände, weil es diese davor noch nicht gegeben hat.



Schauraum 1



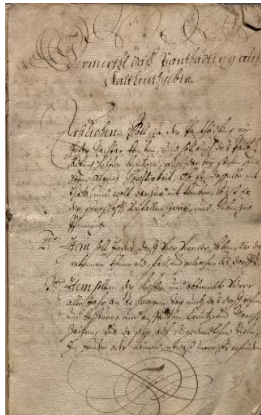
Schauraum 2

**Schauraum 1** präsentiert Kaltenleutgeben als **Kurort** mit Bildern der Kuranstalten **Winternitz** und **Emmel**. Der beleuchtete **Schaukasten** zeigt die **Geologie** unseres Tales mit der Entstehung der Kalksteinbrüche bis zu den Kalk- und Zementwerken. Dazu gehören auch **Funde** wie Ammoniten-Abdrücke vom Flösselgraben und jungsteinzeitliche Spinnwirtel und Lochhämmer aus der Gaisberghöhle ab 3.000 Jahre v. Chr. Der Tuffstein, der zum Bau der Kuppel der Karlskirche aus unserem Ort verwendet wurde ist ebenso zu sehen wie der Adneter Marmor vom Kirchengrat.

**Schauraum 2** bringt einen Zugang zum **alten Archiv**, dem "Historischen" Teil bis 1850, dem Jahr der Entstehung der autonomen Gemeinden mit einem bedeutenden Wirkungskreis als Grundlage der damalig neuen Verwaltung. Als staatliche Verwaltungsgebiete entstanden damals die Bezirke mit einem Bezirkshauptmann an der Spitze. Hier finden wir die ältesten Dokumente, wie ein "Banntaiding" aus dem Jahre 1723 der damals geltenden Rechtsprechung. Des weiteren Bau-Akten der ehemaligen Kuranstalt mit ihren Villen und dem 1936 aktualisierten Plan zur Parzellierung-der "Kaltenleutgeben AG", gegründet 1865 von Hofrat Prof Dr. Wilhelm Winternitz. Ebenso die Eingangs- und Geschäftsprotokollbücher der Gemeinde von 1876-1943. Im Alt-Archiv Schaukasten befinden sich die Gegenstände längst vergessener großer Vereine, wie dem Kaltenleutgebener Touren Verein D'Enzianer und dem Volkstänzer, Volkstrachten und Schuhplattler Verein. Dazu jene **Sammlungen**, die vom Thema her bereits vorhanden waren, jetzt aber neu mit Signatur und Datum in vom Thema her verschiedenfarbigen Kartons sortiert wurden. Beispiele dafür sind die Akten der Kuranstalten **Emmel** und **Winternitz**, Sammlungen berühmter Gäste wie vom polnischen Dichter und Literaturnobelpreisträger Henryk Adam Aleksander Pius **Sienkiewicz** (1846-1916), der zwischen 1885 und 1896 11mal in Kaltenleutgeben gewesen ist. Er hat hier auch an seinem berühmten und später mehrfach im starbesetzt verfilmten Roman "Quo vadis?" gearbeitet. Auch vom damals wohl berühmteste amerikanische Dichter **Mark Twain** (1835-1910), eigentlich Samuel Langhorne Clemens aus Florida, Missouri. Wer kennt nicht Tom Sawyer und Huckleberry Finn? Er wohnte mit Frau Olivia und Tochter Clara im Sommer 1898 in der Villa Paulhof in der Karlsgasse 3. Dann gibt es eine reichhaltige Sammlung über die "**Kaltenleutgebner Flügelbahn**", die "**Perlmooser Zementwerke**" und noch über Vieles mehr.

**Schauraum 3** zeigt die Einrichtung eines Kuranstalt-Zimmers aus dem Emmel-Haus, in dem sich heute eine Wohnanlage befindet. Dazu Trinkgefäße mit dem Stempel der Wasserheilanstalt oder ein Originalteller vom Hotel Austria. Im Schrank sind alte Kaltenleutgebener Trachten zu finden und Anzüge des Männergesangsvereines.

**Schauraum 4** bringt Beispiele ehemaliger und heute noch vorhandener Prachtvillen wie den Elfenhain mit dem Mausoleum eines seiner Besitzer (Borgfeld) im Waldfriedhof. Oder von der Nagler Villa, wie sie ursprünglich ausgesehen hat.



Banntaiding1723



Schauraum 3



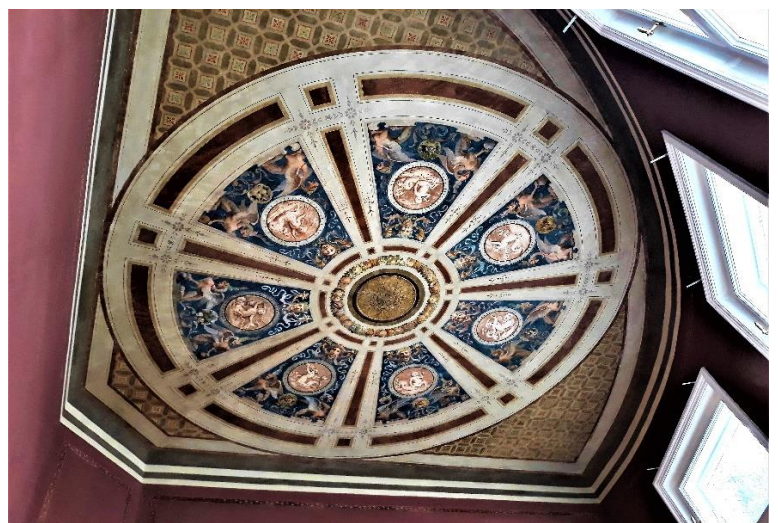
Schauraum 5

Der **Schauraum 5** zeigt ein markantes Beispiel unseres einst reichhaltiges Vereinslebens. Hier sind Utensilien und kostbare alte Noten des "Männergesangsvereines", der 1872 gegründet und 2017 aufgelassen wurde. In einem der Schaukästen befindet sich die nahezu 100 Jahre alte Vereins-Fahne, der Federbuschhut des Trinkhorn- und Fahnenträgers. Dazu ihre schwarzen Samtjacken mit den Vereins Ab- und Auszeichnungen. Der Archivkasten in diesem Zimmer stammt aus dem Jahre 1895 und enthält die wertvolle Sammlung alter Noten und Textstücke für Duette und gemischte Chöre. So wie es im Archivbuch aus dem Jahre 1930 dokumentiert wurde, hat Herr Gerhard Gattringer in ungezählten Stunden diese Ordnung wiederhergestellt. Er ist der ehemalige Archivar des Männergesangsvereines, der diese Funktion unglaubliche 54 Jahre von 1958 bis 2012 ausgeübt hat.

Die nächsten geplanten Schritte sind eine weitere Digitalisierung der Dokumente und Bilder zur Sicherung der Bestände. Damit der Ausbau der Inhaltsverzeichnisse (Tektonik) zur effizienteren Suche und später sollen diese Informationen definierten Gruppen von Benutzern online zur Verfügung stehen. Erst nach Abschluss des Strukturaufbaus werden Online-Besuche über das Internet und fixe Besuchszeiten im Archiv möglich sein.



Neue Archiv und Schauräume



Kunstvolle Deckenmalerei

Im Zuge der Renovierung einer ehemaligen nicht mehr benützbarer Wohnung für neue Archiv-Lagerräume im Dezember 2018 ist eine historische Deckenmalerei in "Ringstraßenstilqualität" entdeckt worden. Nach einer Begutachtung durch das NÖ Bundesdenkmalamt wurde nach Abstimmung im Gemeinderat die Restaurierung und

Konservierung eingeleitet und erfolgreich abgeschlossen. So konnten sich bereits viele Besucher im Zuge der Archiv-Eröffnung am 18. Mai 2019 mit der Einladung "Komm zum Fest im unbekanntem Tal!" über die Darstellung der Nymphen aus der griechischen Mythologie erfreuen. Mit diesem Fest wurde auch signalisiert, dass die Öffentlichkeitsarbeit mit Einbeziehung der Mitbürger eine wichtige Rolle spielt.

Am Eingang eines ehemaligen "Nobel-Zimmers" von Professor Dr. Winternitz, von wo er direkt von seiner privaten Villa in den Kurpark hinuntersehen konnte, ist dieses Motiv der Deckenmalerei auch beschrieben. Es sind die Töchter des Meergottes Nereus, Nereiden genannt, die hier im Spiel mit den Seepferden, den Hypokampen halb Pferd und halb Seeungeheuer, zu sehen sind.



Nereide auf Hippokamp. Detail vom Altar von Domitius Ahenobarbus



Neride im Deckengemälde

Sie sind auch die Hüterinnen der Quellen, was wiederum einem schlüssigen Zusammenhang zur Kaltwasser-Kuranstalt ergibt. Dieses Wissen verdanken wir einem Zufall im Zusammenhang meiner Betrachtungen des Sternhimmels. Mein Interesse galt zu dieser Zeit dem Sternbild der Cassiopeia, denn ich wollte mich daran erinnern, warum dessen Namensgeberin von den griechischen Göttern, wie damals öfter üblich, in den Sternenhimmel verbannt wurde. Im Internet nachgeforscht, fand ich die Antwort: Cassiopeia wagte es, ihre Tochter Andromeda schöner als alle fünfzig Töchter des Meeresgottes Nereus zu bezeichnen, die so genannten Nereiden. Damit hatte sie sich seinen Zorn zugezogen und schon wurde sie hinauf in den Himmel verbannt. Aber mir ist auf dieser Suche auch ein Bild zugefallen, das unsere Frage nach dem Thema der Deckenmalerei beantworten konnte. Es sind diese Nereiden, die auf unserer Deckenmalerei zu sehen sind, wie auf diesem Detail vom Altar des Domitius Ahenobarbus, einem römischen Konsul zu erkennen ist. Dieses Bild oben links zeigt einen Teil des Reliefs davon, das Anfang des 17. Jhs. n. Chr. in einem Neptuntempel auf dem Marsfeld in Rom gefunden wurde und das sich heute im Pariser Louvre und in der Münchner Glyptothek befindet. Der ORF drehte am 1. April 2019 über diese Entdeckung und die erfolgreichen Renovierungsarbeiten einen gut gelungenen Beitrag.

Zum Abschluss möchte ich noch hinzufügen, dass wir bereits seit Jänner 2019 gemäß ISO 15511 nach einem eindeutigen ISIL Bibliotheks-Code (Siegel) für Bibliotheken und verwandte Einrichtungen wie Archive und Museen unter AT-31713AR weltweit zu finden sind. AT für Austria, am Ende AR für Archiv und dazwischen der Code für Kaltenleutgeben. Zugang über <http://opac.obvsg.at/acc09>. Einfach mit Eingabe Kaltenleutgeben in das Suchfeld. Dieser "International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations" wird auch zum Datenaustausch verwendet.

Damit möchte ich mich für Ihr bisheriges Interesse herzlich bei ihnen bedanken! Ihr Archivar Hans Steiner

Text und Bilder Hans Steiner, Nereidenbild Wikimedia Commons